

Die WM hilft beim Schließen von Wissenslücken

Bei manchen Dingen wundert man sich, dass nicht schon längst jemand drauf gekommen ist. So äußerte sich Professor Hermann Schäfer, Kulturtrager der Bundesregierung für Kultur und Medien, angesichts der 23 Infotafeln, die ab sofort Hintergrundwissen am Reichsparteitagsgelände vermitteln sollen.

Draufgekommen wäre man in Nürnberg schon, nur fehlte bislang das Geld. Nun machte es die bevorstehende Fußballweltmeisterschaft möglich, dass das „Informationssystem auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände“ realisiert werden konnte. An den Kosten von 417 000 Euro beteiligten sich nämlich nicht nur Bund (162 300 Euro) und Freistaat (100 000 Euro), sondern auch die Kulturstiftung des Deutschen Fußballbundes (92 600 Euro). Für die war es wichtig, dass die Fußballfans nicht ahnungslos an den Trümmern der Vergangenheit vorbeigehen. Für sie ist es aber auch eines der wenigen ernsthaften und nachhaltigen Projekte im 30 Millionen Euro teuren WM-Kulturprogramm.

„Ohne die WM wäre das sicher nicht zustande gekommen“, erklärte Oberbürgermeister Ulrich Maly gestern bei der Eröffnung des Infosystems. Dass so etwas kommen müsse, sei immer klar gewesen: „Die Steine schreien, auch wenn wir nicht darüber reden.“ Die Bauwerke des Reichsparteitagsgeländes seien auch einfach „zu groß, um Gras darüber wachsen zu lassen“.

Die aus Edelstahl gefertigten Informationstafeln wurden von der chinesischen Architektin Xiaotian Li und dem Nürnberger Künstler Christof Popp entworfen (die beiden setzten sich in einem Wettbewerb durch). Die jeweils drei Meter hohen Tafeln sollen mit ihrer Schiefelage andeuten, wie die Welt damals aus dem Lot geraten ist, und nehmen gleichzeitig mit ihrem Metallkleid die Architektur des Dokumentationszentrums auf.

Auf den Tafeln sind Informationen zum jeweiligen Standort, in Deutsch

und in Englisch angebracht. Dazu sind alte Fotografien zu sehen, die teilweise transparent sind und die im Auge des Betrachters mit den Originalbauten zu einem Gesamtbild aus Historie und Gegenwart verschmelzen sollen. „Geschichte als etwas Geschichtes erleben“, zu diesem Wortspiel fühlte sich Kultus-Staatssekretär Karl Freller dadurch inspiriert. Neben dem Dokumentationszentrum ist das Infosystem laut Freller ein Beweis dafür wie Nürnberg „das böse Erbe des Nationalsozialismus in beispielhafter Weise“ annimmt.

Ein Ersatz für das Dokumentationszentrum könne das Geländeinformationssystem aber nicht sein, betonte Kulturreferentin Julia Lehner. Das ergebe sich schon aus der Vorgabe, nicht mehr als 500 Textzeichen pro Standort zu verwenden. Deshalb könnten die Tafeln höchstens so etwas wie eine Erstinformation für „Spaziergänger, Fußballfans und Touristen“ sein.

Wie notwendig eine solche Einrichtung gerade zur Fußballweltmeisterschaft ist, machte Lehner an ihren persönlichen Erfahrungen als Vertreterin Nürnbergs bei der Vorstellung des WM-Kulturprogramms vor wenigen Tagen in Berlin deutlich: „Das Hauptinteresse der ausländischen Presse galt dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände.“

„Diese Orte brauchen Erläuterung“, befand auch Professor Hermann Schäfer als Vertreter des Bundes. Allerdings meinte er auch, man müsse „allmählich zu einem Abschluss der Aufarbeitung dieses Themas kommen“. Ein Satz, den Oberbürgermeister Maly so nicht stehen lassen wollte. „Dieser Teil der Geschichte ist

nie abzuhaaken.“ Maly kündigte daher an, dass auch für den Schwurgerichtssaal 600 eine Dokumentation erforderlich sei und dass die Stadt in der Nähe des Dokuzentrums immer noch eine Jugendbegegnungsstätte plane.

Mit kostenlosen Führungen soll die Bevölkerung das Infosystem am kommenden Donnerstag „in Betrieb“ nehmen. Zwischen 11 und 16 Uhr werden unter anderem die Schöpfer des Geländeinformationssystems einen Rundgang begleiten. Auch der an der Ausarbeitung der Informationstexte beteiligte Verein „Geschichte für Alle“ bietet Führungen an. Zu Fuß soll dabei der so genannte „innere Ring“

des Geländeinformationssystems erkundet werden (er umkreist den Dutzendteich und das Zeppelinfeld). Dazu kommt noch ein Schlenker um den Luitpoldhain. Ein Fahrrad sollten diejenigen mitbringen, die auch die Außenorte des Infosystems besuchen wollen. Zu diesen Außenorten gehören unter anderem die ehemalige SS-Kaserne, der frühere Bahnhof Märzfeld, der Silberbuck und die 1942 zerstörte „Kraft durch Freude“-Stadt. vip

➊ Nähere Informationen zum Geländeinformationssystem und den Führungen gibt es im Internet unter www.reichsparteitagsgelände.de



Baureferent Wolfgang Baumann und die Schöpfer der Tafeln Xiaotian Li und Christof Popp (v.l.n.r.) erläuterten gestern das Geländeinformationssystem. Foto: Hafenrichter